

Ein neues Zeitalter

Wie Wettervorhersagen Leben retten können

Humanitäre Bedarfe sind im Zuge des Klimawandels stark angestiegen. Im Jahr 2019 waren die Zyklone Idai und Kenneth beispielhafte Ereignisse für diese Entwicklung. Antizipation statt Reaktion: Diese Idee steckt hinter dem Ansatz „Forecast-based Financing“ (FbF) – der vorhersagenbasierten Finanzierung humanitärer Hilfe – der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Das Ziel von FbF ist es, Katastrophen vorherzusagen, ihre Auswirkungen, wenn möglich, zu minimieren – und menschliches Leid zu verhindern.

Von Anna Lena Huhn und Quirina Kiesel

Das „Institute for Economics and Peace“ veröffentlichte im September 2020 das „Ecological Threat Register“, eine Prognose der Umweltbedrohungen, die in den nächsten dreißig Jahren zu erwarten sind. Dieser Untersuchung von 157 Ländern zufolge gehört Mosambik – neben Afghanistan und Namibia – zu den drei Ländern, die mit den meisten Umweltbedrohungen bis zum Jahr 2050 zu kämpfen haben werden. Die Analyse berücksichtigt neben aktuellen Daten zur ökologischen Lage auch die Fähigkeit der Länder, angemessen auf die kommenden Herausforderungen reagieren zu können. Resilienz und Frieden spielen dabei eine zentrale Rolle. So sind die am stärksten betroffenen Länder meist wenig resilient und zudem häufig politisch instabil.

Ein neuer Ansatz der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung legt den Fokus auf proaktives Handeln und die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der besonders stark vom Klimawandel gefährdeten Länder wie Mosambik. Dank der wissenschaftlichen Fortschritte ist es möglich, viele Wetterextreme immer besser vorherzusagen. Der daraus resultierende Zeitgewinn

bietet die Möglichkeit, wichtige Vorbereitungen zu treffen und Hilfsmaßnahmen einzuleiten, um Menschenleben zu retten und Sachschäden zu minimieren. Dafür ist ein planvolles Vorgehen notwendig. Forecast-based Financing (FbF) ist ein vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) implementierter Ansatz, der finanzielle Mittel für humanitäre Hilfe auf Basis von detaillierten Vorhersagen und Risikoanalysen vor Eintreten des Extremwetterereignisses und damit vor einer potentiellen Katastrophe bereitstellt.

Frühzeitig Maßnahmen definieren

Ein zentrales Element der vorhersagenbasierten Finanzierung ist, dass die Verwendung der Hilfsgelder vorab festgelegt wird. In ausgiebigen Analysen werden je nach Land und Extremwetterlage die größten Risiken ermittelt und die wichtigen frühzeitigen Maßnahmen, die sogenannten „Early Actions“, welche die Auswirkungen eines Extremwetterereignisses minimieren sollen, in einem Handlungsprotokoll zusammengetragen. Das finale „Early Action Protocol“ wird jährlich aktualisiert.

Für Mosambik gibt es ein solches Protokoll bereits für Zyklone und Überschwemmungen. Die beiden „Protocolos de Acções Antecipadas“ (PAA) verfasste das Mosambikanische Rote Kreuz (CVM) in enger Zusammenarbeit mit den relevanten mosambikanischen Institutionen, wie dem mosambikanischen Katastrophenschutz (INGC – Instituto Nacional de Gestão de Calamidades), dem nationalen Wetterdienst (INAM – Instituto Nacional de Meteorologia) und dem nationalen hydrologischen Institut (DNGRH – Direcção Nacional de Gestão de Recursos Hídricos). Technisch wird die Initiative durch das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und das Klimazentrum der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterstützt sowie über das Auswärtige Amt finanziert.

Neben den Schlüsselakteuren und deren klar definierten Verantwortlichkeiten enthält das Protokoll für Zyklone, als Beispiel, eine Risikoanalyse zum räumlichen Auftreten von Zyklonen und den durch die tropischen Stürme zu erwartenden Zerstörungen in Mosambik. Besonders gefährdet ist die 2700 Kilometer lange Küstenregion. Die Auswertung der Folgen vergangener Zyklone zeigt u. a., dass traditionell gebaute Häuser, gefertigt aus natürlichen Materialien, häufig zerstört werden.

Anhand dieser und weiterer Erfahrungswerte wurde der Schwellenwert (sog. Trigger) von 120 km/h für Zyklone in Mosambik bestimmt. Wird das Erreichen dieses Wertes in einer Wettervorhersage für einen aufkommenden Sturm prognostiziert, können bereits vor Eintreffen des Unwetters Hilfsmaßnahmen im Rahmen des FbF-Programms aktiviert und finanziert werden. Das Handlungsprotokoll definiert genau, welche Maßnahmen dies sind.

Als wichtige Aktivitäten vor dem Eintreffen eines Zyklons legte das CVM entsprechend der Analyseergebnisse die Sicherung von Häusern und Grundschulen in traditioneller Bauweise fest. Auch die Verteilung von „Non-Food“-Artikeln wie Chlortabletten, um die Ausbreitung von Krankheiten durch verunreinigtes Trinkwasser zu



Auswirkungen des Zyklon 'Idai' in Mosambik: freiwillige Helfer vom Mosambikanischen Roten Kreuz bei der Ausgabe von Hilfsgütern im Dorf Buzi - 02.04.2019

Foto: Corrie Butler/IFRK

verhindern, gehört zu den ersten wichtigen Aktivitäten. All dies wird begleitet von der Aktivierung der mosambikanischen Freiwilligen des CVM. Die „Voluntários“ gehen direkt in die Gemeinden, um über die drohende Gefahr zu informieren und aufzuklären.

Die humanitären Hilfsmaßnahmen erlauben es den betroffenen Menschen frühzeitig, sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen, ihr Hab und Gut zu sichern und somit ihre langfristige Existenz zu schützen. Das Mosambikanische Rote Kreuz entwickelt zurzeit ein drittes "Early Action Protocol" für Dürren.

Vorsorge besser als Nachsorge

Die Nacht vom 14. auf den 15. März 2019 ist vielen Menschen in Mosambik ins Gedächtnis gebrannt. Für das FbF-Team in Maputo war es das erste Mal, dass ein "Trigger" aktiviert wurde. Ein erfolgreicher erster Testlauf. Dank des FbF-Projekts konnten bereits vor dem Eintreffen des Zyklons drei LKW-Ladungen mit Hilfsgütern in Richtung der voraussichtlich betroffenen Regionen, darunter auch die Stadt Beira, geschickt werden.

Zur Arbeit des CVM und DRK gehört es unter anderem, gemeinsam mit den Menschen in Mosambik, den Zugang zu fundierten Vorhersagen zu verbessern, für die jeweiligen Regionen Anzeichen für Extremwetterereignisse auszumachen und genau festzulegen, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, wenn ein bestimmter Schwellenwert erreicht wird. Gleichzeitig werden die Menschen über Klimarisiken aufgeklärt und geschult, wie man im Ernstfall Personen evakuiert, Häuser sichert oder Erste Hilfe leistet. Das DRK

unterstützt zudem die Bildung von Katastrophenvorsorgekomitees in den Gemeinden, einer festen Gruppe geschulter Freiwilliger, die im Notfall genau wissen, was zu tun ist. Sie erhalten für ihre Aufgabe entsprechende Ausrüstung. So fertigte das CVM beispielsweise ein kleines Handbuch an, das den Freiwilligen die wichtigsten Informationen zum "Early Action Protocol" in Kurzform bereitstellt.

Im Jahr 2020 setzen 15 Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften in Afrika, Nord-, Mittel- und Südamerika sowie in der Asien-Pazifik-Region FbF-Projekte in verschiedenen Phasen um. Das vom DRK zusammen mit dem Auswärtigen Amt finanzierte Konzept der vorausschauenden humanitären Hilfe wurde bereits erfolgreich in acht Ländern erprobt: Peru, Bangladesch, Vietnam, Ecuador, Kirgistan, Tadschikistan, den Philippinen und Mosambik.

Mosambik ist das erste Land im südlichen Afrika, bei dem ein FbF-Protokoll in der Realität angewendet wurde. Seit September 2019 arbeitet das FbF-Team in Maputo an der Ausweitung des Konzepts auf die Länder Lesotho und Namibia. Den innovativen Ansatz gemeinsam zu implementieren, wird diesen Nachbarländern ermöglichen, zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen sowie auf den in Mosambik gesammelten Erfahrungen aufzubauen. Schritt für Schritt wird so zwischen den Rotkreuzgesellschaften im südlichen Afrika eine humanitäre Gemeinschaft aufgebaut, die zusammen dem weiteren Ausbau von vorausschauenden Maßnahmen in der humanitären Hilfe zuarbeitet.

Anna Lena Huhn arbeitet in Maputo als Delegierte des DRK für das Projekt Forecast-based Financing Southern Africa. Quirina Kiesel war als EU Aid Volunteer für das DRK in Mosambik tätig.